

Sie können einem den Spaß am Gärtnern vergällen: Schnecken, die liebevoll vorgezogene Gemüsepflanzen wegfressen, Erdbeeren anknabbern und Funkienblätter durchlöchern. Eine Bekämpfung erscheint oft aussichtslos, vor allem, wenn von Nachbargrundstücken immer neue Plagegeister einfallen.

Sinnvoller ist es, besonders gefährdete Bereiche wie das Gemüsebeet mit einem Schneckenzaun zu schützen. Der bewährte Klassiker ist dabei Stahlblech – nicht billig, aber dafür langlebig. Wichtig ist, dass der Zaun einige Zentimeter tief in der Erde steckt, damit keine Schnecken darunter hindurchkriechen können, und dass keine Zweige über den Zaun hängen und so eine Einfallsmöglichkeit bieten. Auf lange Strecken finden sich dann aber doch ein paar Schlupflöcher, daher macht es auch wenig Sinn, den ganzen Garten einzuzäunen, sondern man beschränkt sich besser auf einzelne Beete. Günstigere Alternativen zum Blech sind Zäune aus Drahtgewebe oder Kunststoff. Aller- ▶



Töpfe und Hochbeete lassen sich mit einem Anstrich schützen: Schnecken finden daran keinen Halt und können ihn nicht überqueren. Ungiftig und nach dem Antrocknen nahezu unsichtbar (Schnexagon, 375 ml, reicht für einen 10 cm breiten, 30 m langen Streifen, ca. 25 €)



Das selbstklebende Kupferband kann um Hochbeete und Kübel gelegt werden – Schnecken mögen das Metall nicht und drehen ab. Tipp: den Kupferstreifen gelegentlich sauber reiben (Neudorff, Schnecken-Schutz, 2 Stück mit je 4 m Länge, ca. 10 €)

Dehner

Die Freude wächst mit.



Für

NASCH-KATZEN

**PFLANZEN BEQUEM
NACH HAUSE BESTELLEN
NA KLAR!**



Mehr Infos finden Sie auf
dehner.de/pflanzenversa



1



2



3



1 Den wachsamen Augen der Laufenten entgehen auf ihrem Patrouillengang keine Schnecken. Auch freilaufende Hühner dezimieren die Schädlinge effizient – das ist aber nicht für jeden Garten eine Lösung. **2 Ein einfacher Trick** ist das Bereitstellen von Verstecken für Schnecken, zum Beispiel Bretter oder umgedrehte Töpfe an schattigen Stellen unter Sträuchern. Hier ziehen sich Schnecken tagsüber zurück und können dann einfach abgesammelt werden. **3 Scharfkantiger Muschelkalk** ist nichts für weiche Schleimer: Als Barriere schützt das Material einzelne Pflanzen im Beet, muss nach starkem Regen aber erneuert werden. Der Muschelkalk kann im Herbst völlig unbedenklich in den Boden eingearbeitet werden (Compo, Bio Schneckenbarriere, 4 kg, ca. 11 €)



Schneckenkorn richtig anwenden

Schneckenkorn gibt es mit zwei Wirkstoffen: Metaldehyd und Eisen-III-Phosphat. Letzteres gilt als unproblematisch und ungefährlich für andere Tiere. Produkte mit Eisen-III-Phosphat sind daher auch im ökologischen Landbau zugelassen (Foto oben: Compo, Bio Schneckenkorn, 550 g, ca. 8 €; weitere Produkte mit Eisen-III-Phosphat: Ferramol von Neudorff, Biomol von Bayergarten). Allerdings muss man die Mittel regelmäßig und in größeren Mengen ausbringen, um eine **gute Schutzwirkung** zu erzielen. Das erste Mal am besten im **zeitigen Frühjahr**, wenn noch gar keine Fraßschäden zu sehen sind. Dann erwischt man die überwinternden Schnecken, bevor sie Eier legen. Schneckenkorn mit dem Wirkstoff Metaldehyd wird viel sparsamer angewendet – es wirkt besser, bringt man aber zu viel aus, kann es auch anderen Tieren gefährlich werden. Beachten Sie in jedem Fall die Angaben der Hersteller.

► dings halten Letztere meist nur eine Saison und müssen dann ersetzt werden.

An Hochbeeten und Töpfen versperren Barrieren aus Kupferband oder einem speziellen Anstrich den Plagegeistern den Weg. Für Einzelpflanzen im Beet gibt es Ringe: Das ist zum Beispiel für den Kürbis, der vor allem als Jungpflanze gefährdet ist, eine gute Lösung, um ihm über die ersten Wochen zu helfen. Leider zeigt die Erfahrung, dass irgendeine Schnecke es doch mal über die Barriere schafft, das gilt auch für Schneckenäune, deshalb regelmäßig kontrollieren. Vor allem bei einem neu aufgestellten Zaun muss man anfangs darauf achten, dass der eingefasste Bereich auch wirklich schneckenfrei ist.

Beim Einsatz von Schneckenkorn scheiden sich die Geister: Für manche ist es die letzte Rettung, andere verzichten aus Überzeugung komplett darauf. Das problematische Mittel Methiocarb ist immerhin seit einigen Jahren verboten, erhältlich sind nur noch Produkte mit den vergleichsweise harmlosen Wirkstoffen Metaldehyd und Eisen-III-Phosphat. Dennoch sollte man Pflanzenschutzmittel nur dann einsetzen, wenn man das Problem anders nicht in den Griff bekommt.

Christian Lang